

Schwerin

Jetzt kann Emily fröhlich spielen

Geschafft: Zweijähriges Mädchen entwickelt sich völlig normal

SCHWERIN Emilys Eltern sind glücklich. Ihre Tochter hat es geschafft. Aus 725 Gramm Hoffen und Bangen ist ein ganz normales Kleinkind geworden. Zwölf Kilo wiegt die Zweijährige jetzt, geht jeden Tag in die Kita, singt, spielt, tanzt, plappert lustig, ist die ganze Freude der Familie. Bei Bandemers wohnt das Kinderlachen. Doch das war nicht immer so.

„Natürlich war das ein Schock, als meine Frau in der 26. Schwangerschaftswoche plötzlich in den Kreißsaal musste“, sagt Ingo Bandemer, Emilys Vater. „Man weiß ja so einiges über Frühgeborene aus dem Fernsehen, aber wenn es dann konkret wird, wenn es einen selbst betrifft, ist das noch ganz was anderes“, erinnert er sich. Denn plötzlich war alles anders. „Man ist ja auf die neun Monate Schwangerschaft eingestellt, freut sich auf diese Zeit, möchte das Baby im Bauch spüren, sich auf die Geburt freuen“, erzählt Mutter Katrin.

Doch Bandemers hatten Glück. „Wir waren von Anfang an in den besten Händen, Chefarzt Dr. Olaf Kannt und Schwester Petra hatten gerade Dienst, als Emily kam“, erzählt der Vater, und mit beiden stehe die Familie übrigens noch heute im engen Kontakt. „Mein erster Gedanke, der mir damals durch den Kopf schoss, war: Die Kleine kriegen wir ganz sicher verheiratet“, erinnert er

sich und muss jetzt selbst darüber lachen. „Ich bin eben ein Sonntagskind, ein überzeugter Optimist, davon muss doch was auf meine Tochter abgefärbt haben.“

Vier Monate lang lag die Kleine auf der Frühchen-Station und jeden Tag waren ihre Eltern da, streichelten ihr Baby, sprachen mit ihm, freuten sich über jede gemeinsame Stunde. „Vielleicht war es ja auch dieser enge Kontakt, der unserem Mädchen geholfen hat“, sagt Katrin Bandemer versonnen. „Und uns auch“, ergänzt ihr Mann. Es war ein langer Kampf, sprichwörtlich jedes Gramm Gewichtszunahme wurde gefeiert, jede Unregelmäßigkeit mit größter Sorge beobachtet. Nach vier Monaten, am 6. November 2009, konnte Emily dann endlich nach Hause. Da wog sie schon 3200 Gramm – genau wie ein normales Baby.

Doch Frühchen brauchen auch danach noch spezielle Aufmerksamkeit. Bandemers waren deshalb sehr dankbar, dass die sozialmedizinische Betreuung damals nicht abrupt endete. Nachsorgeschwester Sylvie Ritter, die sie schon aus dem Klinikum kannten, kam ins Haus, gab Tipps, beispielsweise zur Einrichtung des Kinderzimmers, zum Bürokratism. „Es ist sehr angenehm zu wissen, dass jemand da ist, den man fragen kann“, sagt Ingo Bandemer. Und diese Kontakte würden auch weit über die ei-



Eine glückliche Familie: Katrin und Ingo Bandemer mit Tochter Emily FOTO: KLAWITTER

gentliche sozialmedizinische Nachsorge hinaus bestehen bleiben. „Die Schwestern freuen sich immer, wenn wir mit Emily einfach mal zu Besuch ins Klinikum fahren“, erzählt der glückliche Vater. Dank der langjährigen intensiven

Nachsorge fühle man sich wie in einer großen Familie. „Es ist unschätzbar, was das Pro-Fil-Team für die kleinen Patienten und die Eltern leistet“, sagen Bandemers. Und sie wissen wirklich, wovon sie reden.
Bert Schüttpelz

Gemeinsam für Ihr
KIND
GROSSE SPENDENAKTION

von SVZ, NNN und Prignitzer
zugunsten der Pro-Fil Nachsorge

So können Sie spenden

Spenden für das Projekt „Pro-Fil“ können direkt auf das Konto des Kinderzentrums Mecklenburg bei der Sparkasse Mecklenburg-Schwerin überwiesen werden. Die vollständige Adresse lautet:

Kinderzentrum Mecklenburg
Konto-Nummer:

301 040 044

Bankleitzahl:
140 520 00

Kennwort:
„Gemeinsam für Ihr Kind“

Die gemeinnützige Einrichtung stellt auf Wunsch Spendenbescheinigungen aus, dafür bitte den Namen und die vollständige Adresse angeben.

Unsere Zeitung wird die Namen aller Spender veröffentlichen, bei größeren Summen können die Unterstützer des Projekts mit Foto vorgestellt werden.